

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Bfg. - Reklamen 50 Bfg. - Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. - Fernsprecher 9.

Mittwoch den 23. April 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn Mf. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarschaftspreise Mf. 2.75, im Fernverkehr Mf. 2.85, Bestellgeld 50 Bfg.

## Zur inneren Lage. — Vor den Friedens-Verhandlungen.

In den nächsten Stunden wird München wohl von den Regierungstruppen Bayeris und Württembergs angegriffen werden. Es sollen etwa 5 Divisionen um die Stadt zusammengezogen sein. Die Münchener Spartakisten sollen die Stadt mit allen modernen Kampfmitteln in Verteidigungszustand gesetzt haben. In der Stadt selbst soll eine furchtbare Gewalt Herrschaft ausgeübt, Mord, Raub und Plünderung an der Tagesordnung sein. Ein aus 9 Arbeitern, darunter 2 Frauen, bestehendes Revolutionstribunal, fälle die standgerichtlichen Urteile. Von den Spartakisten werden falsche Banknoten ausgegeben, die in Rußland gedruckt sein sollen. Es wird sehr notwendig sein, daß die Stadt bald von den Spartakisten befreit wird, sonst müssen noch Hunderte von Einwohnern Hungers sterben, denn alle Lebensmittel, die hereinkommen, werden beschlagnahmt. In Augsburg herrschen die Regierungstruppen, aber die Arbeiter verhalten sich sehr feindselig, und sind bis jetzt nicht zu bewegen gewesen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es sollen auch Kräfte am Werk sein, die darauf ausgehen, in Augsburg die Räterepublik von neuem auszurufen, die Arbeiterschaft zu bewaffnen, und den Münchener Spartakisten zu Hilfe zu kommen. Ein Genfer Journalist will wissen, daß die Rote Armee in München 70 000 Mann stark ist, und daß sie von mehreren Offizieren des früheren Generalstabs unterstützt wird. Man wird diese Nachricht mit mehreren Fragezeichen versehen müssen. Auch in Hamburg sind über die Osterfeiertage schwere Ausschreitungen von dunklen Elementen verübt worden, die sich die politischen Kämpfe zunutze machen. Bewaffnete Horden zogen in Autos durch die Straßen, raubten Passanten aus, erstickten militärische Kleidungsstücke, und versuchten verschiedene Polizeiwachen in ihren Besitz zu bringen. Im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet wird immer noch fortgestreikt. Zwar nimmt die Zahl der Streikenden täglich ab, aber in einer Zeit, wo Kohle für uns Brot bedeutet, sollten sich wahrlich die Arbeiter, deren Existenz von der Regierung gewährleistet wird, nicht von Fanatikern oder gar feindseligen Agenten zu sinnlosen Streiks hergeben.

Die auswärtige Lage hat sich noch nicht anders gestaltet, als wir sie in den letzten Tagen gekennzeichnet haben. Es wird in der feindseligen Presse und im Obersten Kriegsrat in Paris immer noch darüber beratschlagt, wie man das am Boden liegende Deutschland auf ewige Zeiten fesseln kann. Die Franzosen bekommen immer mehr Angst, je näher sie den Friedensverhandlungen kommen, und je näher deshalb der Tag heranrückt, an dem die anglofranzösischen Bundesgenossen den Staub des europäischen Festlandes abschütteln werden. Das ist der Fluch der bösen Tat. Hätten die Franzosen jenen Selbststrik gehat, daß sie erstens das deutsche Elsaß als deutsches Land anerkannt hätten, und daß sie zweitens ein stets wachsendes Volk nicht auf die Dauer niederhalten können, selbst nicht mit Hilfe von Bundesgenossen, dann wäre dieser Krieg wahrscheinlich nicht gekommen, und Frankreich würde sich ohne das Elsaß wohlher fühlen als heute mit dem Elsaß. Man krampt sich nämlich heute in Paris mit allen Kräften an die Rodschöke Wilsons und Lloyd George's, und verlangt von ihnen, daß sie sich für alle Zeiten verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu eilen im Falle eines Angriffs von seiten Deutschlands, denn so sagt der „Temps“, der Völkerbund sei nur ein Zukunftsprojekt, und nur der Bündnisvertrag mit England und Amerika gebe Frankreich die notwendige Garantie und den notwendigen Schutz. Dieser Bündnisvertrag müsse neben dem Völkerbund einhergehen. Der Völkerbund wird also schon öffentlich zur Farce gestempelt. Die Voraussetzungen aber, die seine Gründung erst ermöglichen würden, nämlich ein gerechter, auf den Wilsonschen Grundsätzen aufgebauter Friede, sind schon an und für sich nicht in den Forderungen gegeben, die die Alliierten trotz der Annahme dieser Grundsätze stellen werden. Außer der Abtretung Elsaß-Lothringens und verschiedener Teile im Osten will man uns einfach Danzig nehmen, weil die Polen einen Ausgang zum Meer haben sollen. Ueber die deutschen Kolonien ist es zur Zeit eigentlich still geworden; man weiß nicht, soll das gut oder schlimm gedeutet werden. Wenn die Alliierten es mit unsern Kolonien genau so wie mit dem türkischen Reich machen wollen, nämlich das Land in Interessensbezirke teilen und es „verwalten“, dann werden wir eben „nein“ sagen müssen. Und ebenso werden wir uns keine Vorstrafen über Heer und Flotte machen lassen dürfen und über Land- und Seebefestigungen, wenn darüber nicht gegenfeitliche Verpflichtungen eingegangen werden. Ueber die Frage des Saargebietes sagte der deutsche Reichsminister des Innern, er sehe keine Möglichkeit dafür, auch nur zu erwägen, ob das Saargebiet einer französischen Kontrolle unterworfen werden dürfe, denn seine Zugehörigkeit zu Deutschland stehe außer Frage. Die Frage eines wirtschaftlichen Ausgleichs mit Frankreich werde aber mit dem besten Willen zur Verständigung geprüft werden. Das heißt also man wird Frankreich, solange seine Kohlenbergwerke noch nicht in

Betrieb sind, mit Saarkohlen ausheilen. Zur Frage des Anschlusses Deutsch-Ostpreußens an Deutschlands sagte Graf Brockdorff-Rantzau, die Entente habe bis jetzt trotz ihres Ankämpfens und ihrer Wählerereien gegen den Anschluß sich doch geschaut, ein energisches Nein zu sprechen, da offenbar auch die bitterste Feindschaft sich scheue, die unwillkürlichen Triebkräfte des nationalen Gemeinschaftslebens zu verewaltigen.

Uebrigens werden die Alliierten gut daran tun, den Bogen nicht zu überspannen, denn die Ernte ist noch nicht ganz in der Scheune. In Rußland stehen noch starke Ententekräfte gegen die Bolschewisten, in Indien und Ägypten sind große Unruhen ausgebrochen, die einen ausgesprochenen nationalen Charakter zu tragen scheinen, die Iren wollen eine irische Republik ausrufen, und in Italien und Frankreich streben die Arbeiter nach Verwirklichung der sozialen Errungenschaften wie in Deutschland. Hält die Entente die Blockade aufrecht und reißt sie Deutschland in den Abgrund, so wird sie ganz Europa, Afrika und Asien in Bolschewismus ausleeren, und die Herren Angelsachsen können sich dann umsehen, wo ihre Kolonien in diesen Weltteilen bleiben.

O. S.

## Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Pariser Stimmen über den Friedensvertrag.

(WZB.) Bern, 22. April. Wie die Pariser Presse meldet, werden die österreichische, die bulgarische und die russische Delegation voraussichtlich auf den 9. Mai nach Versailles einberufen werden. Man deutet diesen Beschluß des Biererates dahin, daß man mit einer Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages bis zum 9. Mai rechnet, wobei die „New York Tribune“ hinzufügt, daß die deutsche Delegation eine Woche Frist zur Unterzeichnung des Vertrages erhalten werde. Der Vertrag selbst wird mit seinen 1 200 000 Worten in französischer, englischer und deutscher Sprache in der Delegation vorgelegt werden, ebenso der 75 000 Worte enthaltende Entwurf für die Liga der Nationen. Die Verträge sind bis auf ganz geringe Einzelheiten fertiggestellt und gehen voraussichtlich am Karfreitag in Druck. Der Fünferat hat alle auf der Konferenz vertretenen Mächte aufgefordert, mitzuteilen, welche Frist notwendig sei, um die Ratifizierung der von Deutschland unterzeichneten Verträge durch ihre Parlamente zu erwirken. „Matin“ erklärt, es sei noch nicht bestimmt, ob im Vorfrieden nicht eine Klausel aufgenommen werden soll, die die Angleichung Deutsch-Ostpreußens an Deutschland verbieten werde. Sollte dies nicht der Fall sein, so werde Frankreich verstärkte Garantien verlangen, da eine Erhöhung der deutschen Bevölkerungsziffer für Frankreich eine erhöhte Gefahr bedeuten würde.

Weitere demütigende Bedingungen.

Amsterdam, 22. April. Nach einer Meldung des „Telegraaf“ aus Paris beschloß der Rat der Fünf, in die Friedenspräliminarien einen Artikel aufzunehmen, der Deutschland die Entsendung militärischer Missionen nach dem Ausland verbietet und den Deutschen untersagt, in ausländischen Armeen Dienste zu nehmen. — Wir sollen also von vornherein als Staat dritten Ranges gekennzeichnet werden, denn selbst Kleinstaaten wie Holland und die Schweiz dürfen Militärattachés in anderen Staaten halten.

Die Studenten Kiels gegen die dänischen Forderungen.

Kiel, 21. April. Die Studentenschaft der Christian Albrecht-Universität ruft ganz Schleswig-Holstein auf, einmütig gegen die dänische Annahme zusammenzutreten, betrachtet mit Abscheu die Schleswig-Holsteiner, die aus Gewinnsucht in die Abtretung deutschen Bodens an Dänemark willigen, und erwartet, daß alle Parteien sich in dieser höchsten Frage des Landes die Hand zum gemeinsamen Handeln reichen. Die Studentenschaft hat sich ferner die Verschiebung des Semesterbeginns auf den 1. August entschieden, um den Akademikern Gelegenheit zu geben, dem Vaterland mit der Waffe in der Hand zu helfen.

Die holländischen Sozialisten gegen die Ententeabsichten.

Amsterdam, 21. April. In einer in Arnheim abgehaltenen Konferenz der holländischen sozialistischen Arbeiterpartei hielt Troelstra eine Rede, in der er den Bolschewismus verwarf. Komme in Holland eine Revolution, so müsse sie ohne A- und S-Räte, aber mit einem festen Sozialisierungsprogramm durchgeführt werden und neben dem politisch ein wirtschaftliches Parlament zeitigen, in dem alle Gruppen und Betriebe wirksam vertreten seien. Zur Pariser Konferenz sagte er, die Entente vergrößere die Aussicht auf eine Revolution in Westeuropa. Er protestierte gegen den Gewaltfrieden der Entente, der schlimmer sei als ein Friede, den ein Sieg Deutschlands zur Folge gehabt hätte. Der Völkerbund werde zur Karikatur und die Feinde der Entente würden wirtschaftlich vernichtet. Was in Paris zusammengestellt werde, sei ein Dohn auf den Frieden, den Völkerbund

und die Abrüstung. Es müsse eine starke Bewegung gegen die Handlungsweise der Entente entstehen, damit der Friede auf sozialistischer Grundlage ruhen könne und die Revolution nicht aus Rußland und Ungarn nach Westeuropa komme. Die Unzufriedenheit in den Ententeländern gehe weit über eine Lohnbewegung hinaus. Sie sei politischer Natur und beruhe auf der Forderung nach Sozialisierung. Troelstra erklärte, die Reformen müßten auf gesellschaftlicher und demokratischer Wege erreicht werden, selbst wenn dies zur Folge habe, daß die Erreichung der politischen Macht um kurze Zeit verzögert werde. Er warnte vor geistlichem Zwang und wies zum Schluß jedes Zusammenwirken mit den Kommunisten in den Niederlanden entschieden zurück.

Tschechoslowakische Truppen gegen die ungarischen Bolschewisten  
Wien, 22. April. (Wiener Korrespondenz.) Den Blättern zufolge würde der Grenzschutz Deutsch-Ostpreußens gegen Ungarn verstärkt, um die auf der Flucht befindlichen ungarischen Roten Gardesten, unter denen sich zahlreiche ehemalige österreichische Volkswehrlente befinden, aufzuhalten bezw. zu entwaffnen. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß tschecho-slowakische Truppen die Offensiv an der ungarischen Demarkationslinie ergriffen hätten und bereits vor Balzsa, eine Bahnstation von Budapest entfernt, stehen.

Die Lage in Ägypten.

Amsterdam, 22. April. Dem „Allg. Handelsbl.“ zufolge meldet der „Times“-Korrespondent in Kairo, daß das energische Auftreten der Behörden und die verhängten Strafen eine große Wirkung gehabt hätten. Die Besserung der Lage sei aber unglücklicher Weise nur eine oberflächliche Erscheinung. Den Schlüssel zur Lage bilde Kairo selbst, das noch immer der Mittelpunkt der aufstrebenden Agitation sei.

Auch die Marokkaner gegen die Fremdherrschaft.

Bern, 22. April. Der „Progrès de Lyon“ meldet aus Tanger, daß zwei französische Kompanien von Aufständischen in der Nähe von Ouerqa, unweit der spanischen Zone, nahezu vollkommen vernichtet worden seien.

Weiteres Umsichgreifen der Unruhen in Sublen.

Berlin, 22. April. Die englische Presse vom 19. d. Mts. berichtet über weiteres Umsichgreifen der Unruhen in Indien und behauptet, es lasse sich nicht leugnen, daß es sich um offene Rebellion handle. Besonders hätten es die Anführer auf die Zerstückung strategisch wichtiger Verkehrsknotenpunkte abgesehen.

## Deutschland.

Zur Lage in München.

Berlin, 23. April. Die Lage in München stellt sich, wie in der „Deutschen Allg. Ztg.“ gesagt wird, nach Berichten eines Mehrheitssozialisten, welcher im Landtag der Regierung Mitteilung machte, folgendermaßen dar: Hungersnot, Schrecken, Plünderungen und Raub, Gewaltakte und Morde, das ist das Ergebnis der bolschewistischen Ordnung weniger Tage. Kinder und Kranke, Greise und Frauen sterben dahin, denn die Bauernschaft weigert sich, in das Starnbergerhaus Lebensmittel zu liefern. München steht vor dem Bankrott und dem Massenelend.

Abnahme der Zahl der Streikenden in Essen.

Essen, 22. April. In der Zahl der Streikenden im Ruhrrevier ist wieder ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Sie betrug in der heutigen Frühsticht 82 002 gegen 100 304 am Samstag.

Der Ernst der wirtschaftlichen Lage im rhein-westfälischen Kohlenbezirk.

\*) Essen, 22. April. Von beteiligter Seite werden wir um Verbreitung nachstehender Mitteilung ersucht: Die in den letzten Tagen veröffentlichten Nachrichten aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk über die wirtschaftliche Lage des Kohlenbergbaues müssen jedermann den außerordentlichen Ernst unserer Lage zum Bewußtsein bringen. Die Meldungen lassen erkennen, wie weit der durch die endlosen Streiks und Lohnforderungen hervorgerufene Zerstörungsprozess schon gediehen ist. Der erste Konkurs im Ruhrbergbau hat die Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft getroffen. Sie ist, wie das sozialistische Bochumer Volksblatt schreibt, zu Tode gestreift worden. Es sei wohl nicht damit zu rechnen, daß die Grube jemals wieder in Betrieb genommen werden könne. Die Zeche Blankenburg hat derartige Verluste gehabt, daß sie die Frage der Einstellung des Betriebes auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung setzen mußte. Die Gewerkschaft Mathias Stinnes (eine der alten Zechen des Stinnes'schen Familienbesitzes) steht sich veranlaßt, die Einführung von Zubeußen zu beantragen. Die Gewerkschaft „Graf Schwerin“ und die Gewerkschaft „Mont Cenis“, zwei der bestfundiertesten und ertragreichsten Zechen des Ruhrgebietes, sind



**Umsichtige Bekanntmachungen.**

**Oberamt Calw.**

Nachstehend wird die Verfügung des Ernährungsministeriums über Stammwürzegehalt und Höchstpreis des Bieres bekannt gegeben:

§ 1. Untergäriges Bier darf nur mit einem Stammwürzegehalt hergestellt werden, der in keinem Falle weniger als 2 und mehr als 2,5 v. H. beträgt. Für Bier, das an die Heeresverwaltung geliefert wird, gelten deren Vorschriften.

**Herstellerhöchstpreis.**

§ 2. 1. Beim Verkauf durch den Hersteller darf der Preis für untergäriges Bier

- a) in Fässern 35 M für 100 Liter;
- b) in Flaschen 25 M für eine 0,5-Liter-Flasche, 35 M für eine 0,7-Liter-Flasche

nicht übersteigen. Der Höchstpreis schließt die Kosten der Beförderung bis zur Ausschank- oder Verkaufsstätte, sofern diese an Ort der Herstellung gelegen ist, und bei Beförderung mit Bahn oder Schiff bis zur Verladestelle des Versandorts ein.

2. Im eigenen Ausschank oder beim Verkauf von Flaschenbier an den Verbraucher darf der Hersteller die für den Ausschank oder für den Weiterverkauf von Bier in Flaschen zugelassenen Preise (§ 5) berechnen.

3. Beträge über Lieferung von untergärrigem Bier durch den Hersteller, die zu einem höheren als dem nach Absatz 1 zulässigen Preis abgeschlossen sind, gelten mit Inkrafttreten gegenwärtiger Verfügung als zu dem in ihr festgesetzten Höchstpreis abgeschlossen, soweit die Lieferung zur Zeit ihres Inkrafttretens noch nicht erfolgt ist.

§ 3. Beim Verkauf von Bier nach außerhalb Württembergs wird der Herstellerpreis auf Grund des § 12 Ziffer 1 der Verordnung über Versorgungsregelung von der Landesversorgungsstelle festgesetzt.

§ 4. Der Höchstpreis (§ 2) gilt auch für den Erwerb von Bier, das vom Hersteller aus einem anderen Brausteuergebiet geliefert wird; jedoch ermäßigt sich der Preis um die im Herstellungsgebiet gewährte Ausfuhrvergütung.

**Weiterverkaufs-(Ausschank-)Höchstpreis.**

§ 5. 1. Beim Weiterverkauf von untergärrigem Bier dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

- a) beim Ausschank:
 

für 0,25 Liter 18 M
" 0,3 " 20 "
" 0,35 " 22 "
" 0,4 " 24 "
" 0,45 " 27 "
" 0,5 " 30 "
" 1 " 55 "
- b) bei Abgabe in Flaschen in der Wirtschaft zu sofortigem Genuß für eine
 

0,5-Liter-Flasche 35 M
0,7-Liter-Flasche 45 M
1-Liter-Flasche 60 M
- c) bei Abgabe in Flaschen über die Straße für eine
 

0,5-Liter-Flasche 30 M
0,7-Liter-Flasche 40 M
1-Liter-Flasche 55 M

2. Wirtschaftsinhabern, die nachweisen, daß sie, um höheren Ansprüchen der Besucher an die Ausstattung der Betriebsräume oder an die Bedienung zu genügen, einen außergewöhnlichen Betriebsaufwand haben, kann das Oberamt (Stadtschultheißenamt Stuttgart) nach Anhörung des Gemeinderats einen angemessenen Zuschlag zu dem allgemeinen Höchstpreis gestatten.

3. Für auswärtiges Bier von besonderem Ruf — z. B.

nicht in der Lage, für das erste Viertel 1919 eine Ausbeute zur Verteilung zu bringen. Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ hat die Werkleitung den Arbeitern zur Kenntnis gebracht, daß sich ihre Verluste von Beginn der Revolution an bis Ende März auf 35 bis 36 Millionen M belaufen. Die Unternehmung stehe vor dem Ende ihrer Existenzmöglichkeit. Die Lage der Arbeiterschaft hat sich durch die erzwungenen Lohnerhöhungen nicht gebessert, sondern die Belegschaften befinden sich infolge der unaufhörlichen Streikunruhen in einer unbeschreiblichen Notlage. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Allianzgesellschaft bezieht die Verluste auf ihren Zechen allein für die Monate November, Dezember und Januar auf mindestens 10 Millionen M. Auf dem Berliner Rätelongreß wies Reichsminister Wisfoll darauf hin, daß die Forderungen der Bergarbeiter eine Reihe von Betrieben tatsächlich bereits vernichtet haben. Einige Betriebe, die im November noch eine Reserve von 5 Millionen M hatten, hätten heute eine Bankrott von 12 Millionen M. Die Banken verweigerten jeden weiteren Kredit. Die von den streikenden Bergarbeitern aufgestellten Forderungen — 25prozentige Lohnerhöhung und Kürzung der Schicht auf 6 Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt — würden eine neue Belastung der Ruhrzechen um eine Milliarde M mit sich bringen. Wenn nun aber die bisherige Lohnerhöhung und das Zugeständnis der 7 1/2 stündigen Schichtzeit schon die aus den erwähnten Meldungen hervorgehenden katastrophalen Wirkungen auslösen konnten, wie viel mehr würde der völlige Ruin unseres Kohlenbergbaus und die damit in großem Umfang eintretende Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern durch solche ungeheuren weiteren Lasten beschleunigt werden.

landswaren zu beschaffen, daß die Streiks aufhören und mit ihnen auch die innerpolitischen Unruhen. Für die Ergänzung unserer Nahrungsmittel hat die Entente bekanntlich in dem Brüsseler Abkommen uns auf den freien Handel, vornehmlich mit den Neutralen verwiesen. Die Schwierigkeit besteht hier in der Kreditbeschaffung und müht bei dem Sinken unserer Valuta von Tag zu Tag. Wir können aber nicht wie beim Erwerb der ersten Mengen den Goldschatz der Reichsbank weiter plündern. Aber auch die Kreditbeschaffung durch Devisen stellt sich in der Praxis schwieriger. Und ob wir in der Beschaffung fremder Wertpapiere weit kommen, ist gleichfalls noch fraglich. Deshalb rechnet der Minister nunmehr auf den freien Handel, allerdings nicht für jeden einzelnen Kaufmann. Damit dürfen auch die Neutralen übereinstimmen, die keine wilden Aufkäufe und keine weiteren Preisstrebereien wünschen. Ein Auskunftsmittel würde sich hier in der Bildung von Organisationen durch die Kaufleute selber bieten, die dann den Einkauf vorzunehmen hätten. Beim Gemüse ist das auch schon geschehen.

Ein wenig anders steht es um den freien Handel im Inland. Kartoffeln, Getreide, Fett, Mehl und Fleisch sollen vorläufig aus der Zwangswirtschaft nicht herausgenommen werden. Vollständig freigegeben sind einseitigen Frühgemüse und Frühobst, ferner Öberrgemüse und Dörrobst, Sauerkraut und der inländische Eierhandel. Sehr schwierig stellt sich unsere Fleischversorgung. Der Viehstand ist mehr und mehr zurückgegangen. Von strengen Maßnahmen muß daher von vornherein abgesehen werden. Wir werden uns darauf einrichten müssen, daß unter Umständen unsere Fleischration weiter gekürzt wird. In diesem Fall sollen Mais und Hülsenfrüchte geliefert werden. Ebenso ungünstig steht es um die Kartoffelversorgung, die Mitte, spätestens Ende Mai zu Ende geht. Dann muß versucht werden, durch Mehl Ersatz zu schaffen. Immerhin sind wir für den Zeitraum von 4 bis 6 Wochen für die Städte über 50 000 Personen die Bergarbeiterbevölkerung und die großen Industriepflege durch die Einfuhr aus der Fremde wohl vollkommen gedeckt. Die Belieferung mit den Auslandswaren soll in der nächsten Woche beginnen. Der Minister hofft daß es möglich sein wird, auch weiterhin aus dem Ausland Speck, Fett und Mehl zu bekommen, so daß diese Nationen aufrecht erhalten werden können.

**Rückverlegung der Nationalversammlung nach Berlin.**

Berlin, 22. April. Wie man hört, sind die Arbeiten zur Wiederherstellung des Reichstagsgebäudes in Angriff genommen worden. Die Regierung beabsichtigt, die Nationalversammlung demnächst nach Berlin zu verlegen. Gegenwärtig werden daher sämtliche im Reichstagsgebäude stationierten Truppen von dort entfernt, um die Renovierungsarbeiten so schnell als möglich beginnen zu lassen. Man glaubt, daß die Instandsetzungsarbeiten, wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten, in spätestens zweieinhalb Monaten vollendet sind.

**Die Ernährungslage Deutschlands.**

Berlin, 19. April. Der Reichsernährungsminister Schmidt sprach sich am Samstag vor einem Kreis von Pressevertretern über den Stand unserer Ernährungslage aus. Der Minister sieht die Aussichten bis zum Ende des Wirtschaftsjahres nicht als ganz unglücklich an, allerdings unter drei Voraussetzungen: daß es gelingt, die Aus-

landswaren, Getreide u. dergl. — dann das Oberamt (Stadtschultheißenamt Stuttgart) höhere als die in Abs. 1 bezeichneten Preise zulassen.

**Bekanntgabe der Preise in Verkaufsräumen.**

§ 6. Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften, sowie von solchen Betrieben, die Bier offen oder in Flaschen oder anderen Gefäßen im Mehrverkauf abgeben, haben durch deutlich sichtbaren Anschlag in den Wirtschaftsräumen und Verkaufsstellen die Verkaufspreise für Bier in den zum Ausschank oder Verkauf kommenden Massen bekannt zu geben.

Die angelegentlichsten Preise dürfen nicht überschritten werden. Ueberschreitungen sind strafbar.

§ 7. Für die Ueberschreitung der Durchführung gegenwärtiger Verfügung gelten die Bestimmungen in § 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Bier vom 20. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 95, Kriegsbeil. VII zum Min.-Amtsbl. S. 168), die im übrigen von gegenwärtiger Verfügung nicht berührt wird.

**Strafbestimmungen.**

§ 8. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen werden bestraft:

- 1. wer die Höchstpreise der §§ 2, 3 und 5 überschreitet.
- 2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrags zwingt, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder wer sich zu einem solchen Vertrag erzielet.

Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist. Auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M wird bestraft, wer den übrigen Vorschriften dieser Verfügung und der auf sie gegründeten Anordnungen zuwiderhandelt.

**Ausnahmen.**

§ 10. Die Vorschriften dieser Verfügung finden keine Anwendung auf Bier, das auf Anfordern der Heeresverwaltung zu liefern ist, sowie auf Farbbiere.

§ 11. Die Landesversorgungsstelle kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verfügung zulassen.

**Schlußbestimmungen.**

§ 12. 1. Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag der Verkündung an die Stelle der Verfügungen des Ministeriums des Innern über Stammwürzegehalt und Höchstpreis des Bieres vom 6. März und 29. Oktober 1918 (Staatsanzeiger Nr. 56 und 255). Mit dem gleichen Tage tritt der von dem Oberamt Calw am 27. November 1918 (Calwer Tagblatt Nr. 282) für den Weiterverkauf von Bier festgesetzte Höchstpreis außer Geltung. Wo letzterer die in § 5 Abs. 1 gegenwärtiger Verfügung bezeichneten Preise übersteigt, darf der höhere Preis unbeschadet der Bestimmungen in § 5 Abs. 2 und 3 noch bis 20. April 1919 verlangt werden.

Die Herren Ortsvorsteher haben vorstehende Verfügung des Ernährungsministeriums in ortsüblicher Weise bekanntzumachen oder in ortsüblicher Weise auf vorstehende Verfügung aufmerksam zu machen.

Die Wirte und Flaschenbierhändler sind besonders darauf hinzuweisen.

Den 11. April 1919. Oberamtmann Gös.

**Oberamt Calw.**

Es wird wiederholt auf die öffentliche Bekanntmachung der Reichsentschädigungskommission betreffend die Rückgabe in Belgien und Frankreich beschlagnahmter und fortgenommener Maschinen, Maschinenteile, industrieller oder landwirtschaft-

licher Geräte, Zubehörteile jeder Art, sowie Munition industrieller oder landwirtschaftlicher Gegenstände aller Art. Die amtlichen Vordrucke sind bei der Wirtschaftstechnischen Abteilung des Arbeitsministeriums (Hotel Silber) erhältlich. Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, in ortsüblicher Weise auf die Bekanntmachung aufmerksam zu machen und den Beteiligten bei Ausfüllung der Formulare behilflich zu sein.

Den 17. April 1919. Oberamtmann Gös.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek. Von den Ausstellungsräumen des Landesgewerbemuseums sind vorerst auch noch vom 1. April ab nur die König-Karl-Halle nebst Umgängen im Unter- und Obergeschoß, sowie die beiden Vorhöfen und Turmzimmer geöffnet, und zwar von 10 bis 12 1/2 Uhr vor- und 2 bis 5 Uhr nachmittags, sowie an den Sonntagen von 11 bis 3 Uhr. Die vorübergehende Öffnung weiterer Sammlungsräume bleibt vorbehalten.

Die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichenaal und Zeitschriftenzimmer ist vom 15. April ab an den Werktagen von 10 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr) nachmittags, außerdem Freitags von 8 bis 10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Am Karfreitag, Ostermontag, Simeonsfest und am Pfingstsonntag bleiben das Museum, sowie die Bibliothek geschlossen.

Die Patentschriftenausgestellte mit den deutschen Patent-, Muster- und Zeichenwesen und mit den schweizerischen und britischen Patentbeschreibungen, sowie die Sammlung von deutschen und ausländischen Erfindungen und ähnlichem Nachschlagematerial sind an den Wochentagen von 8 bis 12 1/2 Uhr und 2 1/2 bis 6 Uhr, Samstags von 8 bis 2 Uhr zur Benützung zugänglich (Ranzlet links vom Haupteingang).

Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek, sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den Sammlungen des Museums, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist. An Sonntagen können Bücher aus der Bibliothek weder entlehnt, noch dahin zurückgegeben werden.

Stuttgart, den 24. März 1919. J. B. Kraß.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schweningen a. N.

An der unter Aufsicht der Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schweningen beginnen am 1. Mai d. Z. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik für diese Gebiete ebenso tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schulprüfung (Gesellenprüfung) endigen. Daneben besteht ein einjähriger höherer Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und ununterbrochener Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Verziehung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der Fachschule für Feinmechanik usw. in Schweningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Die Aufnahmeprüfung für Neueintretende findet am 1. Mai d. Z. statt.

Stuttgart, den 20. Januar 1919. J. B. Kraß.

**Vermischte Nachrichten.**

**Die französischen Sozialisten für die Waiseier.**

(WVA) Bern, 18. April. Nach dem „Temps“ hat die Confederation generale du travail nunmehr grundsätzlich die Abhaltung der Waiseier beschlossen. In Paris und im Seinedepartement werden in allen Bezirken syndikalistische Versammlungen abgehalten, in denen eine gleichlautende Tagesordnung zur Abstimmung kommen wird, in der u. a. die Forderung des Achtstundentages, gänzliche Amnestie für politische Gefangenen, Nichtintervention in Rußland, Abschaffung der Zensur und des Belagerungszustandes verlangt werden. Da die Confederation generale du travail nicht viel Zeit hat, in der Provinz Propaganda zu betreiben, werden die Arbeiterverbände für das Transportwesen in ganz Frankreich feiern, doch nur insoweit, als das öffentliche Leben nicht lahmgelegt wird.

**Finnlands Dank.**

Hibau, 22. April. Während des ganzen Krieges und noch darüber hinaus hat die Entente zu beweisen gesucht, daß das Deutschtum ein Feind jeglicher Kultur sei. Da verdient aus der langen Reihe der Telegramme, die dem jetzigen Gouverneur von Hibau und Führer des 6. Reservekorps, Grafen von der Goltz, zum Jahrestage der Befreiung Finnlands aus bolschewistischer Not zugegangen sind, ein Telegramm herausgenommen zu werden, daß mehr, als ein anderes, den hohen Anteil Deutschlands an der kulturellen Wohlfahrt der gesamten zivilisierten Welt darthut. Es lautet:

„Heute am Jahrestage der Befreiung unserer Stadt von der roten Schreckensherrschaft, empfinden die Stadtverordneten von Helsingfors das lebhafteste Bedürfnis, Ihnen und Ihren heldenmütigen Truppen ihre Gefühle treuer Dankbarkeit und tieferer Erkenntlichkeit auszudrücken. Die Tat, durch welche die geistige und materielle Kultur der Hauptstadt Finnlands vor drohender Vernichtung gerettet wurde, straft in der Geschichte des Landes in unvergeßlicher Erinnerung und verdient die unumwundene Anerkennung der ganzen zivilisierten Menschheit.“

**Die Stadtverordneten in Helsingfors.**

Man muß fragen: Welches Land hat der Befreiung Finnlands, Rußlands und Litauens vom Bolschewismus ähnliche Taten gegenüberzustellen? Es bleibt dabei: Deutschland allein kämpft hier am besten für die Weltkultur; freilich Dank hat es bisher nur in Finnland geerntet.







## Aufruf zu Spenden für die S-Truppen.

Der erste Ansturm des Umsturzes gegen Ruhe und Ordnung im Lande ist zusammengebrochen; Arbeit und Brot-erwerb sind gesichert. Der Dank dafür, daß in kurzer Zeit wieder friedliche Zustände im Lande geschaffen worden sind, gebührt in erster Linie den Sicherheitstruppen, die in vorbildlicher Weise, mit Besonnenheit und Mäßigung die Angriffe der irreführenden Demonstranten zum Scheitern gebracht haben.

Es ist aber notwendig, dem Dank des Landes auch dadurch Ausdruck zu geben, daß freiwillige Geldbeiträge zur Verfügung gestellt werden, die es ermöglichen sollen, Sicherheitstruppen, die über die Dauer der Unruhen Hervorragendes geleistet haben, Belohnungen und Anerkennungen von Seiten derer zuteil werden zu lassen, deren Person und Eigentum die wackeren S-Soldaten beschützt haben.

Die Mitbürger werden wohl gern bereit sein, zu diesem Zweck Beiträge zu spenden, die beim Kriegszahlamt, Redarstraße 18 A, entgegengenommen werden.

Bargeldlose Überweisungen werden auf das Konto des Kriegszahlamts bei der Reichsbankhauptstelle oder der Württ. Notenbank erteilt.

**K. u. d. S. R. Wittbg.:** Rechner. Der Kriegsminister: Herrmann.

## Soldaten! Nehmet Euch bei den Werbestellen des Freiw. Landesjägerkorps

in Heidelberg, Göthestr. 10, Pforzheim, Marktplatz 3, Donaueschingen, Gasthof zum Bären, dort erhaltet Ihr Fahrtausweis nach dem Sennelager. Euer Fahrgehalt zu den Werbestellen, sowie zum Sennelager wird Euch zurückgezahlt, wenn Ihr die Fahrkarten in der Annahmestelle Sennelager vorzeigt.

Viele haben sich schon gemeldet.

**Eingeführt werden Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen, die im Felde waren.**

Ferner Angehörige, die das 17. Lebensjahr vollendet, 1,60 m groß, 80 cm Brustumfang haben.

Fahrtausweise werden auf Wunsch vom Sennelager Paderborn zugesandt.

**Landesjägerkorps, Sennelager Paderborn.**

**Erntemühl.**



## Nadelstammholz- Verkauf.

Aus dem Gerechtigkeitswald Brandthalde kommen im schriftl. Aufstreich zum Verkauf: Langholz 64,36 Festm., Sägholz 2,69 Festm. darunter 14,64 Festm. Forchen und zwar Klasse II 10,34 Festm., Klasse III 30,46 Festm., Klasse IV 20,94 Festm., Klasse V 5,31 Festm.

Bedingungslose Angebote ausgedrückt in Prozenten der Forstpreise des Forst-Verbands Calw wollen verschlossen bis Samstag, den 3. Mai 1919, Nachmittags 6 Uhr eingereicht werden.

Schulth.-Amt: H. V. Morgeneier



## Haus = Verkauf.

Wegen anderweitigem Unternehmen sehe ich mein neuerbautes, der Neuzeit entsprechend mitten im Ort an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus zum Verkauf aus, bestehend aus 3 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche, Speiskammer, Kücheveranda, Keller, Speicher, Waschküche, elektrisch Licht und Wasserleitung und etwas Gemüsegarten, sowie Stallung für zwei Pferde, Schweinestall, Heuspelcher, und überdachte Hofreite.

**Ernst Hunkeler, Unterreichenbach, Bahnstraße.**

**Wo kauft der Landwirt seine Maschinen?**

Großes Lager. Fachmännische Bedienung. Eigene Reparaturwerkstätte. Besichtigen Sie das Lager. Nolen Sie Preise ein.

**in der Maschinenhandlung  
Max Zucker, Telefon 41  
Weilderstadt**

## Leder = Fett

in Verbindung zu 2 1/2 und 5 Litern. empfiehlt  
**Franz Mann, Kroneng. 106.**

## Feinste Parkett- Linoleummichje

Marke „Biene“  
ist weiß und gelb empfiehlt  
**H. Hauber.**

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

### Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb auf die Jungviehweide in Unterschwandorf.

Mitglieder, welche Rinder auf die Jungviehweide in Unterschwandorf austreiben wollen, haben dies binnen 6 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die Anmeldungen haben zu enthalten: Geschlecht, Alter, Farbe und Versicherungswert der Tiere. Fohlen werden nicht aufgenommen.

Aus dem Oberamtsbezirk Calw dürfen heuer nur 8 Stück aufgetrieben werden und wird über die Aufnahme durchs Los entschieden.

Calw, den 22. April 1919.

Bezirkssekretär: Oberamtsphysiker F. G. H. e. r.

### Gemeinde Oberhaugstett.



## Nadelstamm- Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. April 1919, nachmittags 2 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevald im mündlichen Aufstreich zum Verkauf:

1. 250 Stück Langholz mit 205,07 Fstm.,
2. noch ständiges zum Spalten bestimmtes Holz, sämtliches Fichten mit zirka 300 Festmeter.

Gemeinderat.

### Forstamt Enzklösterle.

## Nadelholzstangen- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Staatswald Distr. I Wanne, Distr. II Schöngau u. III Dietersberg: 1543 Baustangen I.—III. Kl., 968 Hagstangen I.—III. Kl., 1586 Hopfenstangen I.—III. Kl. u. 998 Reilstangen. Bietende wollen ihre auf die einzelnen Lose in Geld für jede einzelne Klasse gemachten Gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstangen“ versehen spätestens bis Mittwoch, den 30. April ds. Js. vormittags 9 Uhr beim Forstamt einreichen, um welche Zeit die Eröffnung der Gebote im Geschäftszimmer des Forstamts stattfindet. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. N., Stuttgart.

Wegzugshalber verkaufe einen großen Kleiderkasten, Kinderbettlädle mit Rost, 1 Sofa verschied. Körbe u. a. m.

Obere Vorstadt 242, I. St.

## Heu- und Dehnd- gras-Ertrag

von ca. 1/2 Morgen verkauft.  
**Wilhelm Anörger, Förster  
a. D. in Hirsau.**

## Ein gut erhaltenes Pferdegeschirr,

1 Paar Ochsen- und 1 Paar Rulstirnbinden hat zu verkaufen.

**Schlenderer Unter-  
reichenbach.**

Wegen Todesfall sehe ich eine gute

## Aug- und Schaff- Ruh

28 Wochen trüchtig, dem Verkauf aus, welche am Freitag, den 25. ds. Mts. nachm. 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft wird.

**Karl Widmaier, Dachtel.**

## 1 Paar Ochsen

für Landwirtschaft, 24 bis 28 Str. schwer, sucht zu kaufen  
**Waidelich, Zwerenberg.**

Am Freitag vormittag ging auf dem Wege von Liebenzell nach Oberreichenbach

## Brilliantbrotsche verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben im

## Verloren

ein Ballschal auf dem Wege von Oberhaugstett nach Station Leinach. Abzugeben gegen Belohnung.

**Hr. Reich, Oberhaugstett.**

## Gasbadeofen

mit Zimmerheizung nebst großer, verzinkter

## Badewanne

sofort verkäuflich, da in jehiger Wohnung kein Gas ist. Friedenspreis 450 Mk. Ofen und Wanne sind gut erhalten und kosten 150 Mk.

## Abolf Schneider, Teufelweg-Steinbruch.

## Guterhaltener Kinder-Sig- u. Liege- Sportwagen

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

## Gebrauchte gute Gitarre

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Zwiebeln

solange Vorrat empfehlen  
**Pfannkuch & Co.  
Calw. Telefon 45.**

## Prima Sauerkraut

wieder eingetroffen und empfiehlt

## Spar- u. Consumverein.

Sofort wird gutes  
**Brennholz**  
(Buchen oder Tannen)  
zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen  
**Buchbinderei Sifler, Leder-  
straße 98.**

## Achtung! Bauarbeiter Achtung!

### Freitag, 25. April nachmitt. 5 1/2 Uhr, findet im „Bad. Hof“ eine Bauarbeiter = Versammlung

statt. Tagesordnung:  
„Wiemahren die Bauarbeiter ihre wirtschaftlichen Interessen“

Referent: Gewerkschaftssekretär Buchmann-Pforzheim.  
Bauarbeiter! Die Verhältnisse in hiesiger Gegend erfordern es, daß ihr Euch zusammenschließt, es gilt auch der Vereinigung der hiesigen Unternehmer im Baugewerbe eine Arbeiterorganisation entgegenzustellen. Zahlr. Erscheinen erwartet der Einberufer.

## Tanzunterricht!

Beabsichtige in nächster Zeit einen  
**Tanz-Kurs**

zu beginnen.  
Anmeldungen hiezu nimmt noch entgegen

**J. Proß, Lederstraße 175.**

## Größeren Posten Haus- u. Lederschuhe

verkauft von heute Mittwoch Mittag bis Abend beim Rathaus.

**Frau Wahl.**

## Bezirks-Arbeitsamt Calw.

Nach Willbad werden 2 Zimmermädchen gesucht.  
Calw, 22. April 1919. Verwalter: Proß.

## Große Stuttgarter Geld- und Lotterie.

Ziehung am 3. Mai 1919.  
3076 Geldgewinne mit zus. Mk.

**64000**  
Hauptgew. bar ohne Abzug Mk.

**25000**  
**10000**

Los zu 2 Mk. 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 40 Pfg. zu beziehen durch die Lotteriedirektion

**J. Schweichert, Stuttgart  
Postfachkonto Nr. 2033,  
Fernsprecher 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.**

Hier bei: W. Witz; J. Obermatt; W. Mitschke; Gust. Hammann; in Weidenstadt; Julius Käth.

## Halte mich in sämtl. einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen.

**Sedelmaier, Schneider,  
Lederstraße 168.**

## Schwerhörigkeit

Aush. darüber zur Besserung.  
**Hillebrand, Bornhausen  
(Brchw.)**

## Neue Holzstäbchen

mit Eisenreisen, Deckel u. Griff  
1 Zentner Inhalt  
zum Aufbewahren jeglicher Lebensmittel wie Mehl etc., sauber glatt gearbeitet hat abzugeben.

**A. Frießel, landw. Geräte  
Ludwigsburg Alleenstr. 4.**

## Sanitäts- waren Ritter-Drogerie Calw.

empfehlen  
**Ch. Schlatterer.**

## Wasserglas

In freier, ruhiger Lage ist gut möbliertes  
**Zimmer**  
bis 1. Mai zu vermieten.  
Angebote unter E. G. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Se gelesener ein Blatt ist, desto verbürgter ist der Erfolg einer Anzeige.